

Aus der Krise lernen

In Zeiten von Krisen werden Systeme Bewährungsproben unterzogen. Dies hatte und hat Konsequenzen für „das System“ Familie und die jeweiligen Entlastungssysteme. Aus diesen Proben gilt es nun Lehren zu ziehen und optimale Rahmenbedingungen zu schaffen, um Entlastungen zu ermöglichen und bestmögliche Unterstützungen gewährleisten zu können.

Die Fragen, die Organisationen aus dem Kreis des Bündnisses gegen Armut & Wohnungsnot – Tirol an die Referate der Kinder- und Jugendhilfe stellen, sind folgende:

- ▶ *Wie kann es gelingen, dass auch in Krisen der jeweilige Bedarf (neben Grundbedürfnissen auch ausreichend, um am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können) gedeckt ist?*
- ▶ *Wie kann gewährleistet werden, dass die jeweils zuständigen Personen im jeweiligen Amt erreichbar sind?*
- ▶ *Welche Rahmenbedingungen sind erforderlich, um Kommunikationsprozesse bestmöglich zu gestalten?*
- ▶ *Wie ist es möglich, dass Systeme so gut funktionieren, dass Entscheidungen nicht abhängig von den jeweils handelnden Mitarbeiter*in/Beamt*in sind, sondern bestmögliche Rahmenbedingungen schaffen?*

Konkrete Vorschläge für ein Lernen aus der Krise

- ▶ Installation eines transparenten Krisenteams, inklusive genauer Informationen über eine gewährleistete Erreichbarkeit.
- ▶ Konkrete Krisen-Ansprechpersonen für Systempartner*innen installieren, mit dem Fokus auf regelmäßigen Austausch, damit ein gutes gemeinsames Stützen von Betroffenen möglich ist.
- ▶ Personal in voller Besetzung behalten und keine Mitarbeiter*innen für andere Tätigkeiten verwenden.
- ▶ Dauerhafte Besetzung und mobile Erreichbarkeit von Mitarbeiter*innen, damit die jeweiligen fallführenden Sozialarbeiter*innen erreicht werden können bzw. sich zurückmelden können; von inhaltlicher Kommunikation über Sekretariate absehen, da diese Personen keine inhaltlichen Einschätzungen/Wissen mitbringen, um entsprechend reagieren zu können.
- ▶ Entsprechend der gesetzlichen Vorgaben Kindesabnahmen maximal vermeiden und begleitende Maßnahmen setzen, um die Familien zu stützen, auch wenn das in Zeiten von Krisen noch komplexer ist.
- ▶ In Bezug auf COVID-19: Testungen veranlassen, um Familien gemeinsam in Einrichtungen unterbringen zu können.
- ▶ Austausch und Learnings zwischen den Referaten sowie Systempartner*innen ermöglichen. Sehr gute Kommunikation in der Krise wurde aus Reutte und Innsbruck-Land an das Organisationen aus dem Bündnis berichtet.

Eine Erkenntnis der vergangenen Wochen ist, dass insbesondere Frauen in der Hochphase der COVID-19 Krise „funktioniert“ haben und sich die Problematik ihrer Situation erst jetzt, nachdem sich die Lage nach und nach entspannt hat, zeigt. Mehrfachbelastungen, Erschöpfung und Überforderung treten teilweise erst mit Verzögerung auf. Angebote zur Entlastung sind daher besonders wichtig.

Zentral bleibt der **Wunsch nach umfassender Beratung**, mittels dezentraler Angebote, die **nicht von fördernden Stellen** durchgeführt werden. Also niederschwellige Beratungsstellen für Familien, die nicht zugleich über Auszahlungen entscheiden und unabhängig von Entscheidungen über Familienförderungen sind.

Aus dem Kreis des Bündnisses gegen Armut & Wohnungsnot – Tirol:

AMB – Angehörige von Menschen mit Behinderung

DOWAS für Frauen

Frauenreferat der Diözese Innsbruck

Katholische Frauenbewegung der Diözese Innsbruck

Verein Lebenshilfe Tirol